

unterhielt offenbar Beziehungen zu den Führern beider Parteien, deren Spannungsfeld übrigens auch außerhalb der Mauern Basels wirksam war: Der Adel der Umgebung wurde nach seinen Beziehungen zu den Basler Parteien eingeschätzt; zum Beispiel galten die Grafen von Habsburg als Anhänger oder Patrone der Sterner²⁸.

Bei der Suche nach Spuren frühbürgerlichen Fortschrittsdenkens im Werk des Konrad von Würzburg haben die Germanisten die inneren Komponenten des Basler Gemeinwesens in gebührend intensiver Weise beachtet²⁹, wobei sich bei der Beurteilung der Einflüsse, die sich im Werk des Dichters ausgewirkt haben könnten, Irritationen ergaben. Zugespitzt formuliert kann die Ambivalenz in der Einschätzung der außerliterarischen Einwirkungen auf Konrads Werke so zusammengefaßt werden: Der Dichter schrieb zwar für ein städtisches Publikum, aber die Themen seiner großen Epen und auch die einiger kleinerer Werke stammten aus dem höfischen Milieu³⁰. Unbezweifelbare Reflexe der das städtische Leben bewegenden Konflikte zwischen Sternern und Psittichern in Konrads Werken nachzuweisen, ist bisher nicht gelungen: „Die Versuche, im Partonopier Spuren einer bürgerlichen Gesinnung aufzudecken und die Dichtung als Stellungnahme zu innerstädtischen Auseinandersetzungen zu interpretieren, haben zu keinen greifbaren Ergebnissen geführt,“ so faßte Bumke seine Meinung zu diesen oft etwas angestrengt wirkenden Deutungsversuchen zusammen³¹. In der Tat: wie kann eine Geschichte zur Spiegelung städtischer Daseinsformen oder Konfliktsituationen taugen, die in der Sphäre des Hauses Frankreich spielt, deren Held unter anderem den Titel eines Grafen von Anjou führt, Neffe des Königs von Frankreich ist und sein Glück im Mittelmeerraum sucht?

Kaum beachtet wurden in den germanistischen Studien zu Konrad von Würzburg bisher die Kontakte der Stadt Basel zu König Rudolf

scrofa morantur, set aliter et aliter teneantur?“

28) Mathias von Neuenburg S. 18.

29) Vgl. z. B. die in Anm. 9 genannten Arbeiten von LEIPOLD und PETERS.

30) Vgl. z. B. die Äußerung von PETERS, Literatur in der Stadt (wie Anm. 9) S. 127.

31) Joachim BUMKE, Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter (1990) S. 240. Die hier in Zweifel gezogenen stadtbürgerlichen Komponenten im Partonopier versuchte u. a. Trude EHLERT nachzuweisen: *in hominem novum oratio?* Der Aufsteiger aus bürgerlicher und aus feudaler Sicht: Zu Konrads von Würzburg 'Partonopier und Meliur' und zum altfranzösischen 'Partonopeus', Zs. für deutsche Philologie 99 (1980) S. 36–72.